

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Wochentages. Abonnementspreis mit Illustr. Beilage „Wolk u. Zeit“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 50 Reichspf. Einzelverkaufspr. 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 46
Fernruf: 25351-53



Anzeigenpreis für die achtegespaltene Zeile oder deren Raum 30 Reichspfennige. — Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 25 Reichspfennige. — Reklamen 100 Reichspfennige

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46
Fernruf: 25351-53

Lübecker

Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 172

Dienstag, 26. Juli 1927

34. Jahrgang

Die zerstörte Intrige

Das Ringen im Zentrum / Marx verläßt das Reichsbanner

Höring hat sein Amt als Oberpräsident der Provinz Sachsen niedergelegt. Als freier Mann, nicht gebunden durch Rücksicht auf die bürokratische Korrektheit, wird er fortan als Bundesvorsitzender des Reichsbanners wirken — gegen Monarchisten und Faschisten, gegen Sozialreaktion und Bürgerblodgeist. Er hat den Beamten ausgezogen — ein freier und aufrechter Republikaner ist verblieben.

Ja, ein aufrechter Republikaner! Er nennt die Gegner der Republik schonungslos bei Namen, mögen sie heute auch Reichsjustizminister und Reichsinnenminister der Republik sein. Er brandmarkt die verlogenen faschistischen, undemokratischen, antisozialen Tendenzen vor dem ganzen Volke. Er wird es weiter tun — und er ist des Erfolgs aller aufrechten Republikaner gewiß. Sein Kampf ist ihr Kampf, ist unser Kampf. Ein Kampf um den Geist der Republik, um die Seelen der Deutschen: Die Herausdrängung der politischen und sozialen Reaktion aus der Regierung des Reiches. Eine rein sozialdemokratische Parteiangelegenheit? O, nein! Das politische Wollen, das diesen Kampf geboren hat, eint alle aufrechten Republikaner, es eint Höring und Wirth und Haas, es eint die Republikaner in der Sozialdemokratie, im Zentrum, bei den Demokraten. Das Reichsbanner — eine Waffe in diesem Kampf.

Darum jubelt die Rechtspresse nicht über den Rücktritt Hörings, darum brandet der Haß der Reaktion nach dem Rücktritt hergehend gegen Höring empor. Dieser scharfe und gefährliche Gegner der Reaktion ist nicht niedergekehrt. Er wird neue Kraft gewinnen als freier Mann und seine Gegner mit Skorpionen züchtigen. Das war nicht die Absicht der Reaktion, daß Höring sich die Arme freimachen sollte zum Kampf. Das Ziel der politischen Intrige gegen ihn war ein anderes: Die preussische Regierung unter dauerndem Druck halten, im Zentrum mit angeblichen Inkorrektheiten Hörings treiben zu gehen. Verwirrung in die Reihen des Reichsbanners tragen und diese Organisation schwächen. Das Ziel dieser Intrige ist zerrissen — nun heult die ganze Rechtspresse auf. Was heimlich hinter den Kulissen spielte, wird offenbar: Der Kampf gegen Höring galt nicht dem Oberpräsidenten, sondern dem Bundesvorsitzenden, er ging nicht nur um das Reichsbanner, er geht um die Seele des Zentrums.

Der Kampf gegen Höring ist eine Teilaktion in den Be-

mühungen der Reaktion, das Zentrum vollständig in die Arme des Bürgerblocks zu ziehen, es loszulösen aus der ideellen und für viele seiner Mitglieder im Reichsbanner organisatorischen Bindung mit der republikanischen Front in Deutschland. Der Kampf gegen Höring ist Kampf um die Konsolidierung des Bürgerblocks. Unfrei gebunden, abhängig soll das Zentrum an der Seite der politischen und sozialen Reaktion in die kommenden Wahlen gehen. Die Arbeiter, die Republikaner, die aufrechten Demokraten und sozialgesinnten Persönlichkeiten im Zentrum sollen vor den Kopf gestoßen werden. Es gibt gewiß einen Flügel im Zentrum, der mit solchen Intrigen inmpathisiert. Aber dieser Flügel ist nicht das Zentrum und Stegerwald hat es vor kurzem der Öffentlichkeit versichert, wie schwach und einflusslos dieser Flügel sei. Er wird sich täuschen, wenn er hofft, die Zentrumstreifen auf Grund der Intrige gegen Höring aus dem Reichsbanner herauslösen zu können. Hat es Unstimmigkeiten gegeben, so werden sie im Bundesvorstand des Reichsbanners besprochen werden, und die Mitglieder des Reichsbanners aus dem Zentrumslager wissen, daß die Aussprache in voller Kameradschaftlichkeit erfolgen wird. Mögen Meinungsverschiedenheiten im einzelnen sein — dafür ist das Reichsbanner eine überparteiliche Organisation — in den großen Zielen besteht Einheit und Geschlossenheit: Schutz der Republik, für wahrhaft demokratischen und sozialen Geist im neuen Deutschland! Heute, wo die Reaktion haßerfüllt gegen die große Organisation der deutschen Republik ankämpft, ist der Kampf für diese Ziele nötiger denn je.

Über Herr Marx, der Kanzler des Bürgerblocks, hat seinen Austritt aus dem Reichsbanner erklärt. Höring bleibt dem Reichsbanner treu, er verzichtet lieber auf den Oberpräsidentenposten. Marx ist Kanzler der Bürgerblöcke und verläßt lieber die überparteiliche Organisation der Republikaner. Sie hatte auch für ihn Platz — aber er hat unter dem Druck der Reaktion die Organisation verlassen, die ihn einst auf den Schild gehoben hat. Höring hat die Intrige zerstört, aber Marx ist ihr zum Opfer gefallen.

Marx geht — Höring bleibt. Aber ist das die Antithese? Nein, die Intrige ist zerstört, die politisch bedeutsame Antithese heißt: Marx geht — Wirth bleibt!

„Der Aufruf des Reichsbanners auf Grund der Wiener Vorkommnisse ist von mir ohne Befragen aller Bundesvorsitzungsmitglieder erfolgt, da Eile notwendig war. Ueber die Formulierung des Aufrufs mag man verschiedener Auffassung sein. In der Sache selbst war er zweifellos richtig und notwendig. In Anbetracht der drohenden Haltung der Faschisten aller Länder mußte er erlassen werden. Daß in dem Lager des Zentrums und der demokratischen Partei Unruhe erzeugt wurde, bedaure ich aufs tiefste. Ein ernsther Konflikt zwischen diesen Parteien und dem Reichsbanner wird aber daraus bestimmt nicht entstehen. In einer Bundesvorsitzung wird über diese Dinge gesprochen und ein Weg gesucht werden, der Fühlungnahme mit den Parteien auch in dringenden Fällen ermöglicht.“

In ähnlichem Sinne wird sich der Bundespräsident Höring auch schriftlich auf den Brief der führenden Reichsbannermitglieder des Zentrums äußern. Inzwischen haben diese Mitglieder beschloffen, sich mit den letzten Vorgängen im Reichsbanner in einer Konferenz, die Ende der Woche in Berlin stattfinden soll, zu befassen. Die schriftliche Antwort Hörings dürfte die Grundlage zu diesen Verhandlungen bilden. Die Hoffnung der Rechtspresse, daß sie zu einem Beschluß gegen das Reichsbanner führen könnte, ist — wie uns aus Zentrumstreifen ausdrücklich berichtet wird — auf falschen Voraussetzungen aufgebaut. Auch der Austritt des Reichskanzlers Marx aus dem Reichsbanner dürfte daran nichts ändern. In linken Zentrumstreifen betrachtet man diesen Schritt als eine rein persönliche und unter dem Druck rechtsstehender Politiker unternommene, voreilige Handlung.

Die katholischen Arbeiter bleiben treu

Köln, 25. Juli.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold für die Bezirke Krefeld, München-Gladbach, Neuf und Gredendroich hielt am Sonntag in Gredendroich ein Treffen ab. Es sprachen der Parteisekretär Dr. Schreiber vom Zentrum, Redakteur Groß vom katholischen „Westdeutschen Volksblatt“ in München-Gladbach und Reichstagsabgeordneter Sollmann. Groß legte gegenüber der Hebe, die von der kapitalistischen Presse und auch aus dem Zentrum gerade jetzt gegen das Reichsbanner und dessen Führer Höring entfacht worden ist, ein entsetz-

denes und festes Bekenntnis der Treue zum Reichsbanner ab. Was die Zentrumskameraden im Reichsbanner etwa an der Bundesführung zu kritisieren hätten, würden sie selbst tun. Aufstehende hätten kein Recht, sich da einzumischen. Diese Treuebereien gegen das Reichsbanner erfolgten in ganz durchsichtiger Weise. Die Reichsbannerkameraden dürften sich aber nicht auseinandermandrieren lassen.

Reichstagsabgeordneter Sollmann legte ebenfalls dar, daß die ganze Hege gegen das Reichsbanner nur bezwecke, die alten Trennungswände zwischen christlichen und sozialdemokratischen Arbeitern wieder aufzurichten. Das Reichsbanner sei selbstständig und unterstehe nicht der Disziplin einer Partei. Wenn Höring von seinem Staatsamt zurücktrete, so sei das kein Schaden. Es sei wichtiger und ehrenvoller, die drei Millionen



Höring

Reichsbannerkameraden zu führen, als eine preussische Provinz zu verwalten. Das Reichsbanner sei nicht nur republikanisch, es sei vor allem sozial gerichtet. Der Sekretär der katholischen Arbeitervereine aus München-Gladbach, Wobben der, gelobte, daß auch die christlichen Arbeiter in Kameradschaft im Reichsbanner weiterarbeiten werden. Sie hätten heute mehr noch als je die Entrechung, die Rückständigkeit und die sonderbare Verachtung, mit denen man den Arbeitern und Republikanern überhaupt von gemisser Seite begegne. Gerade die christlichen Arbeiter aber müßten erklären: „Bis hierher und nicht weiter!“

Das Oberhaus nimmt das Gewerkschaftsgesetz an

London, 26. Juli (Radio)

Mit 86 gegen 17 Stimmen hat am Montag des Oberhaus das Gewerkschaftsgesetz in dritter Lesung angenommen.

*

London, 25. Juli (Eig. Drahtber.)

In Southport trat am Montag der Verbandstag des britischen Bergarbeiterverbandes, dem ersten seit dem großen Kampfe im Bergbau, zusammen. In seiner Eröffnungsanrede erinnerte der Präsident des Verbandes, Herbert Smith, an den heroischen Kampf der Bergarbeiter und ging hierauf auf die gegenwärtige kritische Lage im Bergbau ein, welche seiner Meinung nach auf die wahnwitzige Konkurrenz unter den britischen Bergbauunternehmen zurückzuführen sei. Auf politische Fragen übergehend, wandte sich Smith im Hinblick auf die geplante Oberhausreform auf scharfste gegen die Politik der konservativen Regierung und erklärte, Großbritannien werde sich nach einem neuen Cromwell umsehen müssen, wenn der Wille der Nation keine Geltung mehr habe und die friedliche und fortschrittliche Entwicklung unterbunden werden solle. Die Führer der britischen Gewerkschaften seien stets gegen rote Garden und Gewalt als politische Waffen gewesen. Der Glaube an die Gewalt sei frägliches Wahnsinn, aber falls die privilegierten Klassen die Grundlagen der britischen Verfassung angreifen wollten, so würden seine Landsleute nicht zaudern, selbst unkonventionelle Methoden zur Bewahrung der erkämpften Freiheiten abzuwenden. Falls die Plutokratie das Volk herausfordere, würden diejenigen, die das Volk herausfordern, wie Federn in einem Sturme hinweggefegt werden.

Die Zerlegung der R.P.D.

Zimmer neue Ausschüsse

Berlin, 26. Juli (Radio)

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Krenzler ist, wie aus Mannheim gemeldet wird, zusammen mit dem Führer der badischen Kommunisten, Ritter, aus der Partei ausgeschlossen worden, nachdem beide es abgelehnt hatten, vor einem Untersuchungsausschuß zu erscheinen. Die beiden hatten die Politik der Komintern in China einer starken Kritik unterzogen und sie abgelehnt.

Marx' Austritt

Der Austritt des Reichskanzlers Marx aus dem Reichsbanner erfolgte durch folgendes Telegramm:

Ober-Grainau, 23. Juli 1927.

An den Vorstand des Reichsbanners,
Hd. des Herrn Oberpräsidenten Höring
Magdeburg

Mit Rücksicht auf verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit, insbesondere auf die Kundgebung des Vorstandes des Reichsbanners an den Republikanischen Schutzbund in Wien, die eine unangehörige Einmischung in die politischen Verhältnisse des befreundeten Oesterreichs und eine schwere Herabsetzung und Beleidigung der Bundesregierung enthält, erkläre ich meinen Austritt aus dem Reichsbanner.

Hochachtungsvoll
gez. Marx, Reichskanzler.

In diesem Telegramm wird ohne jede Selbstkritik wiederholt, was die Rechtspresse seit Tagen behauptet hat. Das ist Wilhelm Marx von heute, ein Mann, der sich treiben läßt von dem Willen seiner einstigen Gegner. Von dem Reichsbanner einst im ganzen Reich auf den Schild gehoben, lernt er heute nicht einmal mehr eine moralische Dankeschuld.

Hörings Antwort

Eine Reihe führender Reichsbannermitglieder des Zentrums — Wirth und Zoos nicht einbezogen — haben an den Bundesvorstand des Reichsbanners in Magdeburg ein Schreiben gerichtet, das sich mit dem Aufruf des Bundesvorsitzenden Höring anläßlich der Wiener Unruhen befaßt und Einspruch gegen die Formulierung einiger Teile dieses Aufrufs erhebt. In dem Brief wird weiter die Erwartung ausgedrückt, daß gegen die Wiederholung solcher Vorkommnisse Sicherungen getroffen werden.

Der Bundespräsident Höring hat bereits am Sonntag auf der Reichskonferenz der Gauvorsitzenden und Gausekretäre zu dem vorstehend gekennzeichneten Brief in einer Erklärung Stellung genommen, die wörtlich lautet:

Das Geleg- und Verordnungsblatt der freien und Hansestadt Lübeck Nr. 30 vom 26. Juli 1927 enthält:

Verordnung über das Waffentragen bei Umzügen. S. 163. — Vierter Nachtrag zur Gerichts-schreiberverordnung vom 30. Oktober 1907. S. 164.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck, St. Lorenz, Blatt 1968, auf den Namen des Kaufmanns und Fabrikanten Julius Joachim Hans Heinrich Böttcher zu Lübeck eingetragene Grundstück Katharinenstraße Nr. 23 b, groß 3 a 61 qm,

am Dienstag, dem 13. September 1927, vormittags 10 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 31. März 1927 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks, am 19. März 1927, bereits verstrichen war.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 19. Juli 1927.

Das Amtsgericht, Abteilung II

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck, St. Lorenz, Blatt 1074, auf den Namen des Kaufmanns Julius Joachim Hans Heinrich Böttcher zu Lübeck eingetragene Grundstück Roislinger Allee Nr. 22 a, groß 9 a 07 qm

am Dienstag, dem 13. September 1927, vormittags 10 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Gr. Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 29. März 1927 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks, am 22. März 1927, bereits verstrichen war.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 19. Juli 1927.

Das Amtsgericht, Abt. II

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck, St. Lorenz, Blatt 471, auf den Namen des Kaufmanns und Fabrikanten Julius Joachim Hans Heinrich Böttcher zu Lübeck eingetragene Grundstück Katharinenstraße Nr. 23 a, groß 6 a 19 qm

am Dienstag, dem 13. September 1927, vormittags 10 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Gr. Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 12. April 1927 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks, am 19. März 1927, bereits verstrichen war.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert,

Während des

Um- und Vergrößerungsbaues

befinden sich unsere Verkaufsräume

Breite Straße 83

gegenüber den Rathausarkaden

Gebr. Hirschfeld

vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 19. Juli 1927.

Das Amtsgericht, Abteilung II.

Nichtamtlicher Teil

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute meine liebe Frau, meiner Kinder liebevolle Mutter und Großmutter, meine gute Tochter, Schwieger, Schwägerin u. Tante Marie Boye geb. Behse

geb. Behse im 48. Lebensjahre zu tiefer Trauer Karl Boye

nebst Kindern und allen Angehörigen Lübeck, den 25. Juli 1927

Schwartauer Allee 155 Beerdigung Donnerstags d. 28. Juli, 2 1/2 Uhr, Kapelle Vorwerk.

Nach langem mit Geduld ertragenem Leiden entschlief am Sonntag mein liebe Frau, meiner Kinder treuerjüngende Mutter, unsere gute Tochter, Schwieger, Schwägerin, Tante und Nichte Hedwig Busch geb. Kläwer

geb. Kläwer im blühenden Alter von 33 Jahren.

Tief betrauert und jämerlich vernutzt von uns nebst Kindern und allen Angehörigen Lübeck, 25. Juli 1927

Beerdigung Freitag den 29. Juli, 4 Uhr Kapelle Vorwerk.

70 Erbprinzipal (Alford) gesucht bei gutem Verkauf Anfang morgen 1/2 2 Uhr

H. Bertelsen Wulfsdorf

Dr. Schuhr zurück

Perfekte Mieter für Schiffbauerei gesucht. Nicht unter 23 Jahre, möglichst unverheiratet. Uebigumbert Dresden-N. 31



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsverein Lübeck

Unser Kamerad Julius Tiedemann

ist gestorben. Sein Andenken werden wir in Ehren halten. Alle dienstfreien Kameraden treten zur Teilnahme an der Beisetzung am Donnerstag, dem 28. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr, beim Feldklub an.

Der Vorstand

Jung. Eheg. Maler, sucht 3-1. Okt. 2 Zimmerwohnung. Instandsetzung w. selber übernommen. Angeb. u. L. 225 a. d. Exp.

Kl. möbl. Zimm. z. verm. Hanjstr. 47, 11

Gut erh. Kinderw. zu off. Friedhofs-Allee 17

Sehr gut erhalt. Gaszähre zu lauf. gel. Angeb. m. Fr. n. L. 224 a. d. Exp.

Gut erh. Kinderbettst. zu verk. Gr. Kiebau 4

90 Kisten Roggen auf dem Halm zu verkauf. Ryhl, Fremstampf 21, 1

Spagetei mit Käse billig zu verkaufen. Angehore unter L 226 an die Expedition.

Ein- oder Mehrfamilienhaus z. lauf. gel. Langjhm Angeb. u. L. 227 a. d. Exp.

Lübeck-Travemünder Rennklub e. V.

Travemünder Rennen

Freitag, den 29. Juli und Sonntag, den 31. Juli nachmittags 3 1/2 Uhr

Totalisatorbetrieb Militärkonzert

des Lübeckischen Hanseaten-Bataillons

Leitung: Musikdirektor Florenz Clausnitzer

Preise der Plätze (einschl. Steuer): Logenplatz Rm. 9.—, Tribüneplatz Rm. 6.—, Sattelplatz Rm. 5.—, Fußgängerplatz Rm. 1.50

Eisenbahn-Rückfahrkarten 3. Kl. zu dem Sonntags-Sonder-Zuge 13 Uhr 35 ab Lübeck für Rm. 2.— berechnigt zum freien Eintritt auf den Fußgängerplatz

Vorverkauf Eisenbahn-Fahrkarten außer Bahnhof ab 28. Juli, Fernverkehrsamt Mengstraße 4 (Fernsprecher 23140) Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie auf dem Markt (Fernsprecher 24 514)

Vorverkauf Eintrittskarten in Lübeck: Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie auf dem Markt (Fernsprecher 24 514), in Travemünde: Hugo Thorsch (Fernsprecher 172) und H. C. Hinz, Vorderreihe 56



Ohne Operation, ohne Bernshörung! Oeffentliche Dankagungen dortiger Gegend:

Befähigte Ihnen recht gern, daß ich nach zweimaligen Punctieren von meinem Wasserbruch geheilt bin, welches ich anderen Leidenden nur sehr empfehlen kann. Meinen besten Dank dafür. Fritz Rebin, Lübeck, 15. 5. 27. Seit 25 Jahren litt ich an einem Leistenbruch. Durch die Behandlung des Herrn Dr. Reith vom „Hermes“-Institut, Hamburg, Esplanade 6, bin ich vollständig geheilt und spreche hiermit meinen besten Dank aus. Gleichzeitig wünsche ich Ihrer Methode die besten Heilerfolge. Frau Secht, Wittenberge, 25. 5. 27. Mein linksseitiger H.-Bruch ist durch Ihre Behandlung in 5 Monaten gut verheilt. Derselbe hatte bereits die Größe eines Gänseis. Gärtner Hermann Kante, Bad Heringsdorf, 1. 5. 27.

Ueber 160 amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilte liegen vor der Sprechstunde aus. Sprechstunde unseres approbierten, speziell ausgebildeten Verksamensartes in: Schönberg i. Meckl.: Sonnabend, 30. Juli, vorm. von 11-12 Uhr, Hotel Wieschendorf. — Hamburg: Im Institut Esplanade 6, tägl. von 10-12 Uhr vorm. und von 4-6 Uhr nachm. außer Sonnabends nachm. u. Sonntags. „Hermes“-Krankliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6 (Dr. S. P. Reger). — Wir warnen vor Pflüchern, die uns nachzumachen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen.

Luisenlust

Mittwoch: Gr. Tanztruppen Eintritt u. Tanz frei

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Lübeck

Berammlung aller im Heizungsbau beschäftigten Monteure und Helfer am Mittwoch, 27. Juli 1927, 19 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus Die Branchenleitung

Zentralverband der Zimmerer Zahlstelle Lübeck Bezirk Schwartau

Berammlung am Mittwoch, 27. Juli 20 (8) Uhr, im Gasthof „Transvaal“ Tagesordnung u. a.: Bezirksstabsvertrag — Arbeitsgerichtsgesetz Alles muß erscheinen Der Obmann

Gesellschaftsspiele

in großer Auswahl Buchhandlung Lübecker Volksbote Johannisstraße 46

Hanseaten-Bräu EXTRA PILSNER Hansa-Brauerei A.G. Lübeck

GEWERKSCHAFTS HAUS JOHANNISSTRASSE 50-52

Joyfunkt-Fine Hanja-Meierei

Brauerei zur Walkmühle H. Lück Aktiengesellschaft

